

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15756
Donnerstag, 06. Februar 2020

Bernhuber: Österreichs Landwirte sind beim Pflanzenschutzmitteleinsatz vorbildlich	1
FAO-Lebensmittelpreisindex stieg im Jänner den vierten Monat in Folge	1
Salzburg: Landwirtschaftskammer-Wahl am 16. Februar	3
EU: Erzeugermilchpreise stiegen im Dezember leicht an	5
Ukraine weitete Getreideexporte 2019 deutlich aus	6
3. Alpe Adria-Ölprämierung: Gesamtsieger kommt aus Kärnten	6
Berlakovich: Bäuerliche Direktvermarktung steigt in der Wertschätzung der Kunden	7
ÖWM präsentiert Jahresbericht 2019	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Bernhuber: Österreichs Landwirte sind beim Pflanzenschutzmitteleinsatz vorbildlich

Kritik an medialer Berichterstattung über EU-Rechnungshofbericht

Brüssel, 6. Februar 2020 (aiz.info). - Laut einem Bericht des Europäischen Rechnungshofes sind mehrere EU-Mitgliedstaaten mit der vollständigen Umsetzung der Richtlinie über die nachhaltige Verwendung von Pestiziden in Verzug. "Der Bericht beruht auf Prüfungen in Frankreich, den Niederlanden und Litauen. In der Medienberichterstattung entstand jedoch der Eindruck, es gäbe diesbezüglich in der gesamten EU Probleme. Das ist keineswegs der Fall. Österreichs Landwirte zum Beispiel handeln beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln schon jetzt vorbildlich", erklärt **Alexander Bernhuber**, Umweltsprecher der ÖVP-Delegation im Europaparlament. * * * *

Die Prüfung wurde von Februar bis September 2019 durchgeführt und umfasste neben den drei Länderbesuchen Befragungen bei der EU-Kommission, der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) sowie Aktenprüfungen. "Das Ergebnis dieser mehr theoretischen Prüfung zeichnet ein verzerrtes Bild zulasten der heimischen Landwirtschaft. In Österreich wurden laut Grünem Bericht im Jahr 2018 bereits rund 3% weniger chemisch-synthetische Wirkstoffe verkauft als 2017, das bestätigt einen lang anhaltenden Trend. Wie in dem Kontrollbericht ausführlich angeführt wird, unterliegen alle zugelassenen Pflanzenschutzmittel einem strengen und unabhängigen Zulassungsverfahren der EFSA", betont Bernhuber.

Für den Kauf und die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln brauchen Österreichs Landwirte einen Sachkundeausweis, der nur mit der notwendigen Aus- und Weiterbildung erlangt werden kann. "Unsere Bauern agieren höchst sensibel, wenn es um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln geht. Sie verwenden diese ausschließlich nach Erreichen von Schadschwellen, wie zum Beispiel beim Befall von giftigen Pilzen im Getreide, um qualitativ hochwertige Nahrungsmittel zu erzeugen", so Bernhuber abschließend. (Schluss)

FAO-Lebensmittelpreisindex stieg im Jänner den vierten Monat in Folge

Deutliches Plus bei Pflanzenölen und Zucker

Rom, 6. Februar 2020 (aiz.info). - Der FAO-Lebensmittelpreisindex ist im Jänner 2020 den vierten Monat in Folge nach oben geklettert. Der Zuwachs betrug 1,3 Punkte oder 0,7% auf durchschnittlich 182,5 Punkte gegenüber Dezember 2019 beziehungsweise 11,3% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Fortsetzung des Aufwärtstrends ist auf deutlich höhere Preise für pflanzliche Öle, Zucker und in geringerem Maße für Getreide und Milchprodukte zurückzuführen, die einen starken Rückgang der Fleischpreise mehr als wettmachten, teilte heute die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) mit. Der FAO-Lebensmittelpreisindex bildet monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Lebensmittel ab. * * * *

Der FAO-Getreidepreisindex erreichte im Jänner mit einem Plus von 4,8 Punkten oder 2,9% durchschnittlich 169,2 Punkte und damit gleichzeitig seinen höchsten Wert seit Mai 2018. Die Preise stiegen im Jänner für alle wichtigen Getreidearten - am meisten für Weizen. Bei Letzterem haben

eine verstärkte Nachfrage aus mehreren Ländern, ein wegen der Hafestreiks verlangsamter Versand aus Frankreich sowie der Bericht über die mögliche Einführung einer Exportquote in Russland bis 30. Juni 2020 aufgrund der dort hohen Inlandspreise zu der Entwicklung beigetragen. Auch für Mais wurde ein deutlicher Anstieg der Exportpreise im Jänner verzeichnet, der laut FAO auf eine robuste Handelsaktivität sowie saisonale Angebotsverknappung in den Exportländern der südlichen Hemisphäre zurückzuführen ist.

Coronavirus verunsichert Märkte für Pflanzenöl

Der FAO-Pflanzenölpreisindex erklomm im Jänner mit einem Plus von 11,6 Punkten oder 7% auf durchschnittlich 176,3 Punkte gegenüber Dezember ein Dreijahres-Hoch. Die internationalen Palmölwerte stiegen den sechsten Monat in Folge, gestützt von Prognosen für eine weltweite Angebotsverknappung bei einer gleichzeitig lebhaften Nachfrage aus dem Biodieselsektor. Auch die Preise für Soja- und Sonnenblumenöle zogen weiter an, nachdem eine robuste weltweite Importnachfrage auf eine geringere Exportverfügbarkeit als bislang erwartet traf. Unterdessen stiegen die Rapsölnotierungen auf den höchsten Stand seit Mai 2014, was die FAO auf eine anhaltende Verknappung des weltweiten Angebots zurückführt. Ab Mitte Jänner büßten die Preise im gesamten Pflanzenölkomplex jedoch an Stärke ein. Dies spiegelte im Wesentlichen die Unsicherheit bezüglich des Handelsabkommens zwischen den USA und China sowie die Besorgnis über mögliche Auswirkungen des globalen Coronavirus-Notstands wider. Bei Palmöl verstärkten die Handelsspannungen zwischen Indien und Malaysia den Preisdruck.

Der FAO-Milchpreisindex legte im Jänner knapp 1,8 Punkte oder 0,9% auf durchschnittlich 200,6 Punkte im Vergleich zum Monat davor zu und liegt damit um 18,5 Punkte oder 10,2% über dem Wert des Vorjahres. Im Jänner erhöhten sich die Notierungen für Butter, Käse und Magermilchpulver aufgrund einer starken Importnachfrage und begrenzter Vorräte in Europa und Ozeanien. Die saisonal niedrige Milchproduktion in Ozeanien stützte die Preise zusätzlich. Dagegen gingen die Notierungen für Vollmilchpulver wegen einer weltweit verhaltenen Nachfrage in der ersten Monatshälfte zurück.

Aufwärtstrend bei Fleisch gestoppt

Der FAO-Index für Fleisch rutsche um 7,5 Punkte oder 4% auf durchschnittlich 182,5 Punkte im Vergleich zum Dezember ab und setzte damit dem durchgehenden Anstieg in den vergangenen elf Monaten ein Ende, während der Index noch immer 22,4 Punkte oder 14% über dem Stand vom Jänner des letzten Jahres liegt. Aktuell gingen die Preise für alle im Index vertretenen Fleischkategorien zurück, wobei das Minus für Schafffleisch am größten ausfiel, gefolgt von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch. Als Ursache nennt die FAO eine geringere Nachfrage insbesondere aus China und dem Fernen Osten nach großen Importkäufen gegen Ende 2019. Darüber hinaus belasteten gut gefüllte Lager, insbesondere mit Schweine- und Rindfleisch, die Exportpreise in den letzten Wochen.

Der FAO-Zuckerpreisindex erreichte im Jänner nach der vierten monatlichen Steigerung in Folge den höchsten Wert seit Dezember 2017. Der FAO-Index kletterte für diese Warengruppe um 10,4 Punkte oder 5,5% auf durchschnittlich 200,7 Punkte im Vergleich zum Vormonat. Der jüngste Anstieg war von Prognosen für einen 17%igen Rückgang der Erzeugung in Indien, einem Minus von 66% in Brasiliens größter Produktionsregion sowie einer um 25% geringeren Ernte in Mexiko getrieben. Die aktuellen Rückgänge der Rohölpreise und die anhaltende Schwäche der brasilianischen Währung

(Real) gegenüber dem US-Dollar begrenzten jedoch das Ausmaß des Anstiegs der internationalen Zuckerpreise, so die FAO. (Schluss) hub

Salzburg: Landwirtschaftskammer-Wahl am 16. Februar

Quehenberger: Bauern bei Bewältigung kommender Herausforderungen unterstützen

Salzburg, 6. Februar 2020 (aiz.info). - Am 16. Februar findet in Salzburg die Landwirtschaftskammer-Wahl statt. Insgesamt können diesmal 32.046 natürliche und juristische Personen (Obmänner von Verbänden und Vereinen) ihre Stimme abgeben. "Wir hoffen natürlich, dass wir eine Wahlbeteiligung von mehr als 50% erreichen können", erklärten heute LK-Präsident **Rupert Quehenberger** und Kammerdirektor **Nikolaus Lienbacher**. Sie präsentierten bei einem Pressegespräch den Bilanzbericht der LK über die vergangenen fünf Jahre. * * * *

"Der Klimawandel hat die Salzburger Bäuerinnen und Bauern in den vergangenen Jahren massiv gefordert. So kamen zahlreiche Betriebe durch Dürreschäden, aber auch durch ein verstärktes Auftreten von Schädlingen unter Druck. Der fachliche Rat der LK war daher in vielen Bereichen sehr gefragt. Erhebliche Arbeit war aber auch mit der Einheitswerthauptfeststellung verbunden, die sich über Jahre hinzog. Noch länger begleiten uns die Schwierigkeiten bei der Feststellung der Futterflächen auf Almen. Hier bewährte sich einmal mehr die hohe Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem in den Bezirksbauernkammern", sagte Lienbacher. Um den Service an den Außenstellen weiter zu verbessern, wurde die Bezirksbauernkammer Pinzgau von Zell am See nach Maishofen verlegt. Am Standort Hallein werden aktuell die Vorbereitungen für einen Neubau getätigt, der in Holzbauweise errichtet wird.

Regionale Landwirtschaft liefert Antworten auf globale Herausforderungen

"Unsere Gesellschaft braucht auf eine Vielzahl von globalen Herausforderungen möglichst rasch Antworten. Die heimische Land- und Forstwirtschaft kann in vielen Bereichen regionale Lösungen anbieten, die auch praxistauglich sind", betonte Quehenberger. Das betreffe zum Beispiel das Thema Klimaschutz. "Wir wollen uns hier noch stärker einbringen und entsprechende Vorschläge anbieten. Als Landwirtschaftskammer sind wir gerüstet, um unsere Bäuerinnen und Bauern dabei bestmöglich zu unterstützen, aber wir brauchen dazu auch die Unterstützung aller Salzburger", so der Präsident.

Holzverwendung forcieren

"Seit Jahrzehnten bemüht sich die Forst- und Holzwirtschaft um einen stärkeren Einsatz des Baustoffes Holz. Wie man an den Plänen der Stadt Salzburg für die Schulen sieht, trägt dieses Bemühen endlich Früchte. Wer Holz verwendet, der hilft dem Wald, dabei wächst in Österreich so viel Holz nach wie noch nie - damit könnte man alle 40 Sekunden ein neues Holzhaus bauen", gab Quehenberger zu bedenken. Damit würde man nicht nur dem Klima, sondern auch seinen Nachkommen Gutes tun. Ein Holzhaus lasse sich mit vergleichbar wenig Aufwand recyceln und im Sinne einer kaskadischen Nutzung zu Energie umwandeln. Gerade bei den Heizsystemen sei das Potenzial von Holz noch lange nicht ausgeschöpft. "Bevor wir alle Fahrzeuge auf E-Antrieb umstellen, könnten wir in der Raumheizung mit dem verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energieträgern mit überschaubarem Aufwand einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten", zeigte sich Quehenberger überzeugt.

Viel Potenzial in der Tierhaltung

"Weltweit steht die Rinderhaltung in der Kritik, für einen Teil des Methanausstoßes verantwortlich zu sein. Obwohl wir hier in Salzburg bereits Vorreiter sind, wollen wir die Tierhaltung weiter optimieren. Wir füttern unsere Rinder vor allem mit Wiesengras. Wir wissen heute, dass Grünlandflächen durch den hohen Humusgehalt ein extrem guter CO₂-Speicher sind, und daher sind wir auch überzeugt, dass unser Weg Zukunft hat", erklärte der Präsident.

Die LK Salzburg versuche, mit der neuen Beratungsstelle "Tierzucht" ein noch umfassenderes Service für ihre Mitglieder anzubieten. Auch der Einsatz neuer digitaler Technologien werde dabei helfen, den Einsatz von Medikamenten weiter zu verringern. Quehenberger sieht aber auch die Notwendigkeit, in der Vermarktung der Tiere einiges zu ändern. "Das derzeit laufende Kälberprojekt der LK Salzburg zeigt, dass es in vielen Fällen möglich wäre, lange Transportwege einzusparen. Dafür brauchen wir aber auch die Hilfe der Konsumenten. Das neu geschaffene 'Salzburger-Land'-Siegel ermöglicht auf einen Blick die Wiedererkennung regional hergestellter Lebensmittel. Wir wollen in den kommenden Jahren noch mehr Salzburger Produkte zertifizieren. Mit dem Griff zu diesen Produkten unterstützt der Konsument diese regionalen Kreisläufe, auch das ist aktiver Klimaschutz", so der LK-Präsident.

Artenschutz auf Wiesen und in Wäldern

Auch in Salzburg gibt es immer wieder Kritik an zu intensiv bewirtschafteten Flächen. "Die Zahlen zeigen aber, dass gerade im Grünland - und das sind immerhin 97% aller landwirtschaftlichen Nutzflächen - der Einsatz von mineralischen Stickstoffdüngern oder chemischen Pflanzenschutzmitteln durch das Umweltprogramm beinahe gegen null geht. Gefahr für die Artenvielfalt geht in Salzburg vielmehr dadurch aus, dass Flächen nicht mehr genutzt werden", stellte Quehenberger klar. Die LK habe deshalb gemeinsam mit dem Land die Beratung in diesem Bereich verstärkt. Weiters müsse man die Probleme durch die Rückkehr der Wölfe in den Griff bekommen. Auch hier werde es auf mehreren Ebenen Lösungen brauchen. Mit Unterstützung des Landes werde in Salzburg ein neues Projekt vorbereitet, wo man Schafe mit GPS-Sendern ausstattet, um sie bei Gefahr durch große Beutegreifer schneller orten zu können.

Quehenbergers Resümee: "Für die Umsetzung dieser Lösungen braucht es bäuerliche Betriebe, die wirtschaftlich auf einem gesunden Fundament stehen. In vielen Bereichen ist dies derzeit nicht der Fall. Wir wollen aber auch in Zukunft starke Familienbetriebe haben, die sich positiv für unser Land einbringen. All diese Leistungen können unsere Bäuerinnen und Bauern nur mit Unterstützung durch die Gesellschaft erbringen - sei es durch den Kauf ihrer Produkte, durch faire Rahmenbedingungen bei Steuern und in der Sozialversicherung oder durch die EU-Agrarpolitik. Als Landwirtschaftskammer wollen wir nicht nur die Beratung weiterentwickeln, sondern auch diese Rahmenbedingungen verbessern. Wir wissen, dass viele Menschen hinter der Salzburger Landwirtschaft stehen und diese maßgeblich fördern. Dafür bedanke ich mich und kann garantieren, dass diese Unterstützung letztendlich uns allen sehr zugutekommt." (Schluss)

EU: Erzeugermilchpreise stiegen im Dezember leicht an

Verarbeiter zahlten ihren Lieferanten im Mittel 33,99 Cent netto je kg

Den Haag, 6. Februar 2020 (aiz.info). - Nach einem leichten Anstieg im November 2019 konnten die EU-Erzeugermilchpreise auch im Dezember etwas zulegen. Führende europäische Molkereien zahlten ihren Lieferanten im Mittel 33,99 Cent netto/kg Rohmilch. Das entspricht im Vergleich mit dem Vormonat einem Plus von 0,26 Cent. Das Vorjahresniveau wurde aber um 0,33 Cent oder 1% unterschritten. Dies geht aus der jüngsten Preiserhebung des niederländischen Landwirteverbandes LTO hervor. Zum Vergleich: Auch in Österreich tendierten die Erzeugermilchpreise im Dezember 2019 leicht nach oben, im Schnitt stiegen sie um 0,33 Cent auf 36,42 Cent/kg netto (bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß). * * * *

Der LTO-Durchschnittswert wird bekanntlich monatlich auf Basis der Auszahlungsleistungen von 16 marktführenden Milchverarbeitern in Nord- wie auch Mitteleuropa für Standardmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß errechnet. Der Durchschnittspreis beruht auf einer jährlichen Anlieferung von 1 Mio. kg.

Sehr geringe Preisschwankungen im Gesamtjahr 2019

Aus den monatlichen Durchschnittswerten hat die LTO für das Gesamtjahr 2019 einen durchschnittlichen Erzeugermilchpreis von 33,49 Cent je kg errechnet, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 0,33 Cent oder 1%. Es handelt sich dabei um einen vorläufigen Wert, weil hier eventuelle Nachzahlungen der Molkereien noch nicht berücksichtigt sind.

Fest steht aber bereits jetzt, dass im abgelaufenen Jahr 2019 die Preisveränderungen ausgesprochen gering ausfielen: Im Jänner betrug der LTO-Durchschnittswert 33,85 Cent je kg, bis April sank er auf 33,21 Cent und erreichte damit die Talsohle. In den folgenden Monaten tendierte er - mit Unterbrechungen - wieder aufwärts und verzeichnete im Dezember mit 33,99 Cent den höchsten Wert des Jahres. Die Preisschwankungen lagen somit deutlich unter 1 Cent - im Jahr 2018 waren es immerhin 3,3 Cent.

Notierungen für Milchprodukte zeigten unterschiedliche Entwicklung

Die relativ stabilen EU-Erzeugermilchpreise 2019 lassen den Schluss zu, dass die Notierungen für Standard-Molkereiprodukte im abgelaufenen Jahr ebenfalls wenig Bewegung zeigten. Dies trifft laut EU-Kommission eindeutig auf den Käsebereich zu. So verlief die Preiskurve bei Cheddar sehr flach, die Kurse schwankten im Jahresverlauf zwischen 295 und 300 Euro/100 kg, und aktuell (Anfang Februar) liegen sie mit 301 Euro um 1% über dem Vorjahresniveau. Auch bei Vollmilchpulver hielten sich die Schwankungen im Jahresverlauf - zwischen 270 und 300 Euro/100 kg - in Grenzen. Derzeit liegt die Notierung bei 306 Euro (+8% gegenüber 2019).

Dem gegenüber zeigte sich bei Magermilchpulver eine klare Aufwärtstendenz - von rund 170 Euro/100 kg im Jänner 2019 bis zu 255 Euro Ende Dezember. Bis Anfang Februar ergab sich eine weitere Zunahme auf 262 Euro, was gegenüber dem Vorjahresniveau einem Plus von 41% entspricht.

Butterpreise konnten sich wieder stabilisieren

Bei Butter wurde in der ersten Jahreshälfte 2019 eine negative Entwicklung beobachtet. Die Preise sanken innerhalb der EU im Mittel von rund 430 Euro/100 kg im Jänner auf knapp 360 Euro im August. Danach folgte eine stabile Phase, die zu Jahresende in einem Kurs von 368 Euro mündete. Seit Anfang 2020 bleiben die Preise geringfügig unter diesem Niveau, Anfang Februar wurde mit 363 Euro das Vorjahresniveau um 18% unterschritten.

Die Situation am europäischen Milchmarkt ist derzeit laut LTO insgesamt noch stabil. Butter ist, dem saisonalen Bedarf entsprechend, vor allem am EU-Binnenmarkt weiter gefragt, Exporte verlaufen eher schaumgebremst. Magermilchpulver wird in der Union anhaltend nachgefragt. Vor allem bei Voll- und Magermilchpulver bleibt jedoch abzuwarten, wie sich die in China vom Coronavirus beeinträchtigte Situation auf die Nachfrage am Weltmarkt auswirken wird. Die Käufer verhalten sich jedenfalls zunehmend zögerlicher, berichten Marktbeobachter. (Schluss) kam

Ukraine weitete Getreideexporte 2019 deutlich aus

Steigerung um 36%

Kiew, 6. Februar 2020 (aiz.info). - Mit rund 56,7 Mio. t hat die Ukraine 2019 laut Angaben des nationalen Fiskalischen Diensts um 36% mehr Getreide an den Außenmärkten veräußert als im Jahr davor. Wertmäßig stiegen dabei die Exporte um 33% auf mehr als 9,6 Mrd. USD (8,7 Mrd. Euro), berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform unter Berufung auf die Angaben der Behörde. Unter anderem beliefen sich die Ausfuhren von Weizen auf gut 20,0 Mio. t beziehungsweise 3,6 Mrd. USD (3,3 Mrd. Euro). Außerdem wurden aus dem Land etwa 4,14 Mio. t Gerste für insgesamt zirka 710 Mio. USD (644 Mio. Euro) und über 32,3 Mio. t Körnermais für mehr als 5,2 Mrd. USD (4,7 Mrd. Euro) exportiert. (Schluss) pom

3. Alpe Adria-Ölprämierung: Gesamtsieger kommt aus Kärnten

Insgesamt 61 bäuerliche Produzenten mit Medaillen ausgezeichnet

Klagenfurt, 6. Februar 2020 (aiz.info). - Im Rahmen der Agrarwoche der Landwirtschaftlichen Fachschule St. Andrä prämierte der Landesverband bäuerlicher Direktvermarkter Kärnten gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer (LK) die besten Öle des Alpe Adria-Raums. Insgesamt wurden 104 pflanzliche Speiseöle von insgesamt 61 bäuerlichen Produzenten aus Österreich, Slowenien sowie Kroatien ausgezeichnet und dabei 62 Gold-, 25 Silber- und 17 Bronzemedailles verliehen. Im Zuge der Prämierung wurde unter den besten Produkten, die die Höchstnote erhielten, eine weitere Bewertung vorgenommen und daraus der Alpe Adria-Gesamtsieger ermittelt. Dieser Titel ging an Josef Polesnig aus Rinkenbergl bei Bleiburg. * * * *

"Kärnten hat bei der Ölherstellung einen hohen Grad an Professionalität erreicht. Unsere Produzenten stecken sehr viel Fleiß und Mühe in ihre hochwertigen Erzeugnisse und das schmeckt man einfach. Ich bin sehr stolz, dass heuer so viele heimische Produzenten ausgezeichnet wurden. Sie alle sind Genussbotschafter im wahrsten Sinne des Wortes", erklärte Agrarlandesrat **Martin Gruber**.

Teilnehmerzahlen steigen

Seit der ersten Ölprämierung 2008 hat sich sowohl die Zahl der eingereichten Öle als auch der Teilnehmer nahezu verdoppelt. Das ist ein starkes Zeichen für das steigende Qualitätsbewusstsein der bäuerlichen Erzeuger. Ausgezeichnete Produkte sind hilfreiche Wegweiser für Konsumenten, die auf der Suche nach regionalen Spitzenenerzeugnissen sind. "Viele Menschen wissen einfach nicht mehr, was es heißt, Lebensmittel zu produzieren", merkt LK-Präsident **Johann Mößler** an, "deshalb sind auch wir Landwirte gefordert, aktiv auf die Bevölkerung zuzugehen und zu erklären, welchen Mehrwert unsere wertvollen Lebensmittel für sie haben - von der gentechnikfreien Produktion über das Tierwohl bis zum Klimaschutz. Die Möglichkeiten, in Kontakt zu treten, sind vielfältig, der direkte Weg ist aber immer noch der Beste - vor allem, wenn es sich um ein so großartiges Lebensmittel wie Öl vom heimischen Acker handelt."

Die eingereichten Proben wurden von einer unabhängigen Jury unter der Leitung von Franz Siegfried Wagner (Lebensmitteltechnologisches Institut Dr. Wagner in Lebring/Stmk.) sensorisch beurteilt - ein Verfahren nach dem standardisierten, international anerkannten Prüfschema. Zusätzlich wurde eine chemische Laboruntersuchung durchgeführt. Beide Ergebnisse sind ausschlaggebend für eine Prämierung. Neben traditionellen Erzeugnissen wie Sonnenblumen- und Kürbiskernöl waren auch Produkte wie Hanf-, Soja-, Lein- und Leindotteröl sowie ausgefallene Waren wie Traubenkern- oder Walnussöl darunter. Die bewerteten Öle sind aus ernährungstechnischer Sicht besonders empfehlenswert, da sie wertvolle Fette enthalten, die sich positiv auf die menschliche Vitalität auswirken. Darüber hinaus sind sie in der Küche universell einsetzbar - nicht nur für den Salat, sondern auch als Verfeinerung von heimischem Gemüse, Fisch, Nudeln oder Desserts.

Die Gesamtergebnisse der 3. Alpe Adria-Ölprämierung sind auf der Homepage der LK Kärnten unter www.ktn.lko.at abrufbar. (Schluss)

Berlakovich: Bäuerliche Direktvermarktung steigt in der Wertschätzung der Kunden

Neuwahl des Vorstandes im burgenländischen Landesverband

Eltendorf, 6. Februar 2020 (aiz.info). - "Der Trend zur Regionalität ist unverkennbar. So hat sich auch die Wertschätzung der bäuerlichen Direktvermarktung im Burgenland erhöht, ebenso wie die Zahl der landwirtschaftlichen Verarbeiter und Vermarkter stetig steigt. Bäuerliche Produkte wie 'Gans im Glas', die 'Südburgenlandschnecke' oder der 'Wulka-Prosciutto' zeigen, dass unsere Bauern immer kreativere Wege finden, ihre hochwertigen Erzeugnisse zu vermarkten", berichtete Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Nikolaus Berlakovich** bei der jüngsten Vollversammlung des Landesverbandes der bäuerlichen Direktvermarkter. "Viele unserer Familienbetriebe haben die Direktvermarktung zu einer interessanten Einkommensquelle ausgebaut. Sie sichern über den Verkauf von Qualitätsprodukten ihr betriebliches Einkommen. Durch den direkten Kontakt zu den Kunden - ob beim Ab-Hof-Verkauf, in Bauernläden oder bei Bauernmärkten - wird das Konsumentenvertrauen in die Qualität regionaler landwirtschaftlicher Lebensmittel gestärkt", ergänzte Berlakovich. * * * *

"Die größte Chance der burgenländischen Landwirtschaft ist die Erzeugung von hochwertigen Qualitätsprodukten. Durch den Konsum von regionalen Lebensmitteln werden Arbeitsplätze gesichert und die Existenz bäuerlicher Betriebe erhalten. Unser Ziel ist es, die hohe Qualität und den klimafreundlichen Aspekt bäuerlicher Lebensmittel bei den Konsumenten hervorzuheben. Das Burgenland bietet von Region zu Region verschiedenste Produkte. Für jeden Geschmack ist hier etwas dabei", betonten Obfrau **Elisabeth Aufner** und Geschäftsführer **Gerhard Perl** unisono.

Das Gütesiegel "Gutes vom Bauernhof"

Aktuell werden im Bundesland 92 Mitgliedsbetriebe vom "Landesverband bäuerlicher Direktvermarkter" betreut und beraten. Davon sind 56 mit dem Gütesiegel "Gutes vom Bauernhof" zertifiziert - Tendenz steigend, denn ein Dutzend weiterer Betriebe sind dazu bereits angemeldet.

Dieses Siegel garantiert den Einsatz hofeigener Rohstoffe, die sorgfältige Verarbeitung im Betrieb, eine erstklassige Aus- und Weiterbildung über die Landwirtschaftskammer sowie die ständige Überprüfung von Qualität und Hygiene. Die zunehmende Professionalisierung der bäuerlichen Direktvermarktung führt zur vermehrten Teilnahme an Produktprämierungen auf Landes- und Bundesebene mit Siegerpreisen im obersten Bereich.

Im Burgenland gibt es 20 Bauernläden, zwölf Bauernmärkte, vier Bauernkastl sowie einen bäuerlichen Cateringbetrieb. Diese und alle Mitgliedsbetriebe des Landesverbandes bäuerlicher Direktvermarkter erscheinen in einer Neuauflage der Broschüre "Regionale Vielfalt mit Genuss", die im Frühjahr präsentiert wird. Für Verbraucher künftig besser sichtbar werden die direkt vermarktenden Betriebe durch eine Hoftafel. Erste davon wurden im Rahmen der Vollversammlung bereits übergeben.

Neuer Vorstand

Ebenso fanden Neuwahlen für den Vorstand des Landesverbandes statt: Neue Obfrau ist Astrid Schranz aus Oberschützen, zu ihrem Stellvertreter wurde Walter Zwiletzsch aus Hornstein bestellt. (Schluss)

ÖWM präsentiert Jahresbericht 2019

Wechsel in der Geschäftsführung - Exporte dürften weiter steigen

Wien, 6. Februar 2020 (aiz.info). - Die Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM) hat heute ihren Jahresbericht 2019 veröffentlicht. Er enthält detaillierte Informationen zu den Strategien, Visionen, Zielen und zahlreichen Aktivitäten der ÖWM, die 2019 zum nachhaltigen Erfolg des österreichischen Weines beigetragen haben. Das abgelaufene Jahr war auch vom Wechsel in der Geschäftsführung geprägt: Nach 13 Jahren an der Spitze der ÖWM übergab Willi Klinger seine Funktion mit Jahresende an seinen Nachfolger Chris Yorke und übernahm gleichzeitig die Leitung der Fachmarktkette Wein & Co. * * * *

Generell erwies sich das vergangene Jahr für die heimische Weinwirtschaft und die ÖWM als sehr ereignis- und erfolgreich. Das Highlight der ÖWM-Aktivitäten stellte 2019 der Weingipfel unter dem Thema "Terroir-Schnittstellen im Herzen Europas" dar. Das dort angekündigte, umfassende Standardwerk "Wein in Österreich: Die Geschichte" ist seit November 2019 im Handel erhältlich.

Erneute Steigerung des Exportwerts erwartet

Auf dem konsequenten Weg des Herkunfts- und Qualitätsmarketings wurde mit der Einführung der Herkunftsbezeichnung "Carnuntum DAC" der nächste Schritt gesetzt. "Das hohe Renommee, das österreichischer Wein international inzwischen genießt, bestätigt diesen seit vielen Jahren beschrittenen Weg ebenso wie die ungebrochen positive Exportentwicklung. Basierend auf den Zahlen der ersten drei Quartale 2019 darf von einer erneuten Steigerung sowohl im Exportwert als auch bei der Menge ausgegangen werden", stellt die ÖWM fest.

Heimkonsum: Mehr österreichischer Wein abgesetzt

Der Jahresbericht enthält auch Daten zum Weinkonsum: 2018 wurden in Österreich rund 242 Mio. l Wein konsumiert. Von dieser Menge entfiel der Großteil (56%) auf die Gastronomie. Weitere 39% wurden in den heimischen Haushalten konsumiert. Der Großteil dieser Haushaltsmenge kann Einkäufen im Lebensmitteleinzelhandel zugeordnet werden. Die restlichen 5% wurden von Touristen eingekauft.

2018 wurden im Heimkonsum 53,2 Mio. l österreichischer Wein abgesetzt (+3,9% zu 2017). Die Umsatzerlöse dafür betragen 271,3 Mio. Euro (+5,2%). Inländischer Wein hatte im Haushaltmarkt einen Marktanteil von 67,5% bei der Menge und 74,1% beim Wert.

Im Handel bevorzugt inländischer Wein gekauft

Der Absatz im Lebensmitteleinzelhandel zeigte sich in den letzten fünf Jahren relativ stabil, umsatzmäßig konnten jedoch deutliche Gewinne erzielt werden. 2018 war der Weinabsatz minimal rückläufig (-1,1%), der Weinumsatz stieg aber leicht um 1,4%. Die Zahlen zeigen, dass die heimischen Konsumenten im Supermarkt bevorzugt inländischen Wein kaufen. 2018 lag dessen Marktanteil im Absatz bei 58,3% und bei 70,5% im Umsatz.

Gastronomie: Gesamtabsatz leicht rückläufig

Die Gastronomie spielt im Weingeschäft als Absatzmittler und Imagebildner eine bedeutende Rolle. Immerhin wurden laut GfK im Jahr 2018 insgesamt rund 135 Mio. l Wein in der Gastronomie konsumiert. Mit 90% Marktanteil bei der Menge und 88% beim Wert ist österreichischer Wein im Zustellgroßhandel die klare Nummer eins. 2018 war der Gesamtabsatz von Wein in der Gastronomie leicht rückläufig. (Schluss)